

Prof. Dr. Frank Bätge

Titel: Das Konferenzformat als Mittel der Erfolgskontrolle im angeleiteten Selbststudium für juristische Lehrfächer

Mit dem vor mir verfolgten Lehrkonzept möchte ich einen Beitrag zur Förderung der Erfolgskontrolle des angeleiteten Selbststudiums speziell für die juristischen Lehrfächer leisten. Die herkömmlichen Mittel der Erfolgskontrolle haben hierbei meines Erachtens den Nachteil, dass damit nur ansatzweise ein echtes Verständnis von den im Selbststudium erlernten Stoffinhalten hinterfragt werden kann.

Ich möchte daher mit diesem Projekt den Einsatz einer alternativen Methode prüfen, mit der der Lehrende und der einzelne Studierende besser ermitteln können, ob die zu erarbeitenden Inhalte tatsächlich in einem systematischen Gesamtzusammenhang erfasst und wiedergegeben werden können. Gleichzeitig möchte ich eine Wiedergabeform ermöglichen, die den Studierenden nicht in eine defensiv orientierte Rolle bringt, wie es die klassische Frage-Antwort-Situation in einer Erledigungskontrolle mit sich bringt.

Die Art der Wissensdarstellung sollte eingebunden werden in ein Format, in dem jeder Studierende nicht nur Referent oder Zuhörer ist, sondern beides sein kann. Hierfür bietet sich das Konferenzmodell an. Dieses Modell ist vor allem dadurch geprägt, dass sich wissenschaftliche Experten zu einem bestimmten Fachthema („Oberthema“) treffen und einerseits hierzu eigene Vorträge („Unterthemen“) halten und sich andererseits an der Fachdiskussion zu den Vorträgen der Fachkollegen aktiv beteiligen.

E-Mail: frank.baetge@fhoev.nrw.de

Ron-Roger Breuer

Titel: Einführung in ein Hauptseminar zur Steigerung der studentischen Eigeninitiative und Schreibfähigkeit

Wissenschaftliches Arbeiten als solches stellt die Studierenden der FHöV NRW häufig vor größere Herausforderungen. Gerade die Seminararbeiten in der Mitte des Studiums eignen sich daher gut, um Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens anzueignen beziehungsweise zu vertiefen. Im Lehrprojekt wurde ein Hauptseminar zum Thema **„Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ordnungsbehörden in NRW aus Sicht der subsidiären Zuständigkeit einer Polizeibeamtin/eines Polizeibeamten“** inhaltlich geplant. Durch kreative Ansätze des Lehrenden sowie verschiedene Lernziele sollte die Eigeninitiative und die Schreibfertigkeit der Studierenden in der Umsetzung erhöht werden. Dabei wurden auch erste Erfahrungen aus den Praxisabschnitten der Studierenden berücksichtigt und eine inhaltlich Vernetzung von Theorie und Praxis vollzogen. Nach einer Einführung von Impulsvorträgen zu folgenden Oberthemen:

- Shisha-Bars,
- Lärmbelästigungen,
- Ordnungspartnerschaften,
- Maßnahmen nach dem Landeshundegesetz NRW sowie
- behördenübergreifenden Einsätzen von Polizei und Ordnungsbehörden

hatten die Studierenden die Möglichkeit, eigene Themenvorschläge zu entwickeln und sich im Anschluss mittels der Brainwriting-Pool-Methode untereinander auszutauschen. Die bisherige Praxis mit „schreibfertigen Themenvorschlägen ohne Eigeninitiative“ wurde dadurch umgangen. Abschließend wurde eine Schreibwerkstatt zur Vorbereitung auf die verpflichtenden Exposés organisiert. Hierbei konnten die Studierenden gängige Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten identifizieren und reflektieren, wie beispielsweise Schreibblockaden, Literatur, Zitation, Fragestellung und einen geeigneten Schreibstil.

E-Mail: ron-roger.breuer@fhoev.nrw.de

Laura Gammon und Guido Weber

Titel: Praxisorientierte Lehre im Bereich Fachenglisch

Das Lehrprojekt „Praxisorientierte Lehre im Bereich Fachenglisch“ strebt eine bedarfsangepasste inhaltliche Ausrichtung der Lehrveranstaltung im polizeilichen Fachenglisch an. Im Rahmen einer gezielten und strukturierten Befragung von 1.154 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten aus drei Behörden wurden die Schwerpunkte des polizeipraktischen Bedarfs in der englischen Sprache erhoben. Auf dieser Grundlage wurde ein didaktisches Lehrkonzept in Form einer flexiblen, elektronischen Toolbox auf der Lernplattform ILIAS geschaffen, in der den Lehrenden praxisrelevantes und qualitätsgeprüftes Material zur Verfügung gestellt wird. In der gesamten Toolbox wurden sprachlernförderliche Methoden und aktivierende Lernvarianten berücksichtigt. Die Übungen der Toolbox sind so konzipiert, dass auch Möglichkeiten der Umsetzung zum Selbststudium bestehen.

Das Lehrprojekt ist in vier Phasen aufgebaut:

- *Phase 1:* Bedarfserhebung aus der Praxis (Fragebogen)
- *Phase 2:* Entwicklung der Toolbox („Angebot“ für Dozentinnen/Dozenten, flexibel und jederzeit erweiterbar)
- *Phase 3:* Vorstellung der Studie sowie der Toolbox im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrende (Termin 23. Mai 2019)
- *Phase 4:* Avisierte Änderung des Curriculums/der ergänzenden Hinweise ausgerichtet an den Ergebnissen der Bedarfserhebung

E-Mail: laura.gammon@fhoev.nrw.de und guido01.weber@polizei.nrw.de

Carola Gottlieb

Titel: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Visualisierte Lehr- und Lernmaterialien für das Modul Training sozialer Kompetenzen

Die vorliegende Abschlussdokumentation des innovativen Lehrprojektes „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: visualisierte Lehr- und Lernmaterialien für das Modul Training sozialer Kompetenzen“ (im Rahmen des Erwerbs des Hochschuldidaktischen Zertifikats an der FHÖV NRW) setzt sich mit Optimierungsmöglichkeiten der Lehre an der FHÖV NRW auseinander, die sich im Bereich derzeit zur Verfügung stehender Lehrmaterialien ergeben. Der Schwerpunkt liegt hier, sowohl die wissenschaftlichen und theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Einsatzmöglichkeiten betreffend, auf der Betrachtung des Potentials, welches Visualisierungsmethoden und -techniken für die Lehre bieten. Dabei werden unter anderem exemplarisch erstellte, visualisierte Lehrmaterialien abgebildet sowie erste Erfahrungen mit deren Einsatz in der Praxis beschrieben. Abschließend reflektiert die vorliegende Arbeit perspektivische Übernahmemöglichkeiten der theoretischen sowie praktischen Projektergebnisse in die Lehre der FHÖV NRW.

E-Mail: carola.gottlieb@fhoev.nrw.de

Thomas Held

Titel: Professionelle Pressearbeit am Einsatzort – Leitfadengestütztes Expertengespräch

Dieses Lehrprojekt wurde in Bezug auf das Hauptseminar „Professionelle Pressearbeit am Einsatzort“ konzipiert. Kernbestandteil war die Erstellung eines Interviewleitfadens für ein Expertengespräch mit einem erfahrenen Polizeireporter. Anforderung an den Leitfaden war es, so gestaltet zu sein, dass er für andere wissenschaftliche Arbeiten – insbesondere für die Bachelor-Thesis – genutzt werden kann. Nach einer seminarinternen Generalprobe soll das Expertengespräch mit dem Polizeireporter durch die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst moderiert, dokumentiert und analysiert werden.

E-Mail: thomas.held@fhoev.nrw.de

Markus Hilz und Sven In der Smitten

Titel: Erstellen einer interdisziplinären Lehrveranstaltung mit den Methoden der Exkursion, Dokumentation und Teamteaching

Im Modul „HS 2.1 Einsatz und Sachbearbeitung bei besonderen Kriminalitätsformen“ sind die Fächer Kriminalistik, Kriminologie und Soziologie vertreten. Am Ende des Moduls steht derzeit eine gemeinsame Modulprüfung in Form einer Aktenbearbeitung, bei der im Zufallsprinzip zwei der drei Bereiche geprüft werden. Diese Prüfungsform erfordert von den Studierenden in verstärktem Maße die Inhalte der jeweiligen Fächer zusammen zu denken. Derzeit laufen die Fächer allerdings parallel nebeneinander, obwohl aus inhaltlicher Perspektive erhebliches Potenzial vorhanden ist, Themen gemeinsam zu bearbeiten und zu verknüpfen.

Das derzeitige getrennte Vorlesungsprinzip birgt die Gefahr, dass die interdisziplinäre Zone der kombinierten Fächer, also der gemeinsame Inhalt, nicht gut vermittelt werden kann. Insofern sollen durch gemeinsam unterrichtete Stundenanteile (Teamteaching) die Interdisziplinarität und durch Exkursion, Beobachtung, Referat und Dokumentation der Praxisbezug gestärkt werden. Zudem sind die Dozenten der FHöV NRW in unterschiedlichem Maße aus- und fortgebildet, sodass durch gemeinsame Lehrveranstaltungen eine Reflexion didaktischer Routinen erfolgen kann.

Das Lehrprojekt greift die beschriebene Problematik auf und bietet unter Berücksichtigung gemeinsamer Lehrerfahrungen der Verfasser Möglichkeiten zur Änderung.

E-Mail: markus.hilz@fhoev.nrw.de und in.der.smitten@mail.de

Burkhard Jahn

Titel: Training sozialer Kompetenzen – Die richtigen Berufsfähigkeiten lernen lassen!

Das Training sozialer Kompetenzen (TSK) ist im dualen Studium an der FHöV NRW in der „Theorie“ verortet und wird seit der Einführung in den Fächerkanon mitunter skeptisch beobachtet.

Didaktisch stellt die Lehr-Lern-Form Training eine anerkannte und unverzichtbare Verbindung zur Arbeitspraxis („in der LAGE sein“) her. Durch Training sollen Auszubildende realitätsnah und abrufbar Handlungssicherheit lernen.

Was sind, in Abgrenzungen und Überschneidungen zu den Trainings anderer beteiligter Bildungsträger, die Sozialkompetenzen (Qualifikationen) und didaktischen Ansätze, die im Verantwortungsbereich der Theorie an der FHöV NRW verbleiben?

Der Autor bietet eine alltagsorientierte Definition polizeirelevanter sozialer Kompetenzen an, benennt nach gezielten Beobachtungen und Befragungen die in der Jetztzeit aktuell geforderten und priorisierten TSK-Lernziele für die Berufspraxis und unterbreitet Vorschläge zur optimierten Zusammenführung von hochschuldidaktischen Forderungen und praxistauglichen Lageübungen.

E-Mail: Burkhard.Jahn@polizei.nrw.de

Prof. Dr. Stefan Kersting

Titel: Sexualdelikte in der polizeilichen Praxis. Ein kriminalistisch-kriminologisches Lehrprojekt zur Vermeidung sekundärer Viktimisierung in Fällen schwerer Sexualdelinquenz.

Bei den Studierenden eine professionelle Haltung zu erzeugen, die Sekundärviktimisierungen nach Sexualdelikten entgegenwirkt, ist das Ziel des Lernprojekts. Die Studierenden sollen erkennen, dass diese Haltung nicht nur den Opferinteressen dient, vielmehr ist gerade im Bereich der Sexualdelinquenz ein belastbarer Personalbeweis nur durch ein stabilisiertes Opfer zu erwarten. Neben dem Erwerb von Wissen zu Viktimisierungsstufen, Opferschutzregelungen oder Inhalten von Erlassen sollen die Studierenden die generell-abstrakten Regelungen mit Leben füllen können. Dazu hatten die Studierenden die Aufgabe, zu verschiedenen Lebenssachverhalten aus dem Bereich der Sexualdelinquenz Drehbücher zu entsprechenden polizeilichen Einsätzen zu schreiben. Dabei sollten jeweils zwei Varianten entstehen. Eine, die den Erfordernissen des Opferschutzes Rechnung trägt und eine, die Sekundärviktimisierungen erwarten lassen würde. Durch die Umsetzung in ein Drehbuch waren die Studierenden zur Perspektivenübernahme und zur Konzentration auf das Wesentliche angehalten. Ein Drehbuch wurde mithilfe der Studierenden und des mobilen Medienlabors der FHöV NRW in kurze Videosequenzen umgesetzt. Während der Dreharbeiten waren die Studierenden nochmals verstärkt zur Perspektivenübernahme gezwungen, sodass die erworbenen Opferschutzkompetenzen verfestigt wurden.

E-Mail: stefan.kersting@fhoev.nrw.de

Sascha Opielka

Titel: Kick-off Thesis

Das Lehrkonzept „Kick-off Thesis“ ist auf die Unterstützung Studierender in der erfolgskritischen Thesis-Bearbeitungszeit ausgerichtet. Auch wenn die Studierenden im Verlauf des Studiums an wissenschaftliches Arbeiten herangeführt werden, zeigt die Erfahrung, dass wesentliche Kompetenzen zum Zeitpunkt der Thesis-Betreuung nicht in erforderlichem Umfang vorhanden sind. Vor allem sind hier die Bereiche „Literaturrecherche und -verwendung/Zitation“, „thesengeleitetes Arbeiten“ und „wissenschaftliches Schreiben“ zu nennen.

Durch den Betreuungsdozenten begleitet, ermitteln die Studierenden in einem unmittelbar vor der Bearbeitungszeit liegenden Workshop den eigenen Bedarf und arbeiten im Anschluss in Lerngruppen die zuvor definierten Inhalte auf. Die arbeitsteilige Präsentation der Ergebnisse soll die Inhalte verfestigen, die Ergebnissicherung den späteren Rückgriff auf die bekannten Inhalte ermöglichen.

Output des Lehrkonzepts ist – neben einer durch die Studierenden selbst entwickelten Zusammenfassung wichtiger Grundlagen – die Entstehung eines Peer-Netzwerks der Studierenden und die Qualitätssteigerung der Thesis-Arbeiten selbst.

Die Wirkung einer jüngst durchgeführten Veranstaltung im Jahrgang 2016 wird zeitnah evaluiert.

E-Mail: sascha.opielka@fhoev.nrw.de